

University of Waterloo Library. Special Collections & Archives. Sommer Family fonds. Familienbriefe: 1947-1957. GA393-2-19541220.

Sommer Family fonds

Familienbriefe: 1947-1955. GA393-2.

Date of letter: 1954-12-20. Author: Gisela & Ulrich Sommer.

Transcribed and translated by: Peter Schüller

[PAGE 1]

[The story seems to be written with fountain pen]

Drei alte Damen haben ein Geheimnis.

(The Bedchamber Mystery)

von C. S. Forester.

Aus dem Englischen übertragen von Gisela u. Ulrich [] Sommer.

[Written with pencil]

(Wir schenkten diese Übersetzung den Eltern zum Weihnachtsfest)

[The date is written with ballpen, the character with pencil]

1954 T.

[PAGE 2]

1

Nun, da hundert Jahre seither vergangen sind,

kann ich wohl einen der kleinen Skandale, die sich in meiner Familie ereigneten, erzählen.

Es ist sehr zweifelhaft, dass Miss Forester (Sie hiess

Eulalie, aber die älteste unverheiratete Tochter war natür-

lich „Miss Forester“) und Miss Emily und Miss Eunice

Forester im Jahre 1843 die Welt von 1943 voraussehen

konnten, in der man ihre Geschichte laut und un-

geniert, als amüsierende Historie, in der Öffentlichkeit

erzählen würde.

Damals gehörte sie zu den Dingen, die man nur

heimlich und flüsternd, während vertrauter Augenblicke

in Damenzimmern, ausplauderte. Immerhin wurde

so viel darüber getuschelt, dass sie letzten Endes zu

den Ohren meines Grossvaters kam, der der Neffe der

drei Damen war. Von diesem erfuhr ich sie.

1843 waren Miss Forester und Miss Emily und

Miss Eunice Forester schon nicht mehr ganz jung. Ihr

altertümliches Haus, zu Zeiten Georgs erbaut, hielt

sich, wie seine Bewohnerinnen, vornehm zurück von

Lärm und Betrieb in der Geschäftsstrasse der kleinen

Stadt. Ja, die Damen lebten äusserst zurückgezogen.

Ab und zu gingen sie zur Kirche. Sie besuchten Kranke,

aber nur solche, wo der Anstand es zuliess, dass sie

hingingen. Sie lasen die farbloseren Romane in den

[PAGE 3]

2

gängigsten Zeitschriften und manchmal luden

sie andere Damen zum Tee ein.

Und einmal in der Woche kam ein Mann zu

ihnen. Ach, sie erwarteten ungeduldig diesen Abend

von Woche zu Woche.

Dr. Acheson war Witwer (keine der Drei wäre herzlos

genug gewesen zu sagen glücklicherweise, aber jede dachte

es). Er war einige Jahre älter als meine Urgrosstante

Eulalie. Überdies war er ein kühner und brillianter

Whistspieler. Jedoch gaben ihm Eulalie, Emily und

Eunice darin [nichts] nach.

Seit Jahren lebten die drei reizenden alten Damen

immer im Hinblick auf ihren wöchentlichen Whistabend.

Stets verlief er in gleicher Reihenfolge. 2 Stunden sass

man in feierlicher Stille beim Spiel um den grünen

Tisch, die letzten zwanzig Minuten waren der Unter-

haltung gewidmet, während Dr. Acheson ein Glas

alten Madaira trank. Dann wünschten sie ihm

eine gute Nacht.

Die verstorbene Mrs. Acheson war im Jahre 1830 zu

ihrem Herrn gegangen, sodass sie 13 Jahre lang ihr

wöchentliches Whist gespielt hatten, ehe sich das

Schreckliche ereignete. Wir wissen nicht, wenn das Un-

glück geschah, ob Eulalie, Emily oder Eunice, aber

eine von ihnen traf es.

[PAGE 4]

3

Die Drei hatten sich in ihre Schlafzimmer zurückgezogen und trafen dort die letzten Vorbereitungen, um sich zur Ruhe zu begeben.

Sie waren keine vertrockneten alten Jungfern, im Gegenteil, sie waren Frauen von Gewicht und Fülle, mit herrlichen Formen, auf die sogar verheiratete Frauen stolz gewesen wären. Dies war Schuld an dem was einer von ihnen geschah, Eulalie, Emily oder Eunice.

Durch das ruhige, nächtliche Haus hörte man das Geräusch zerbrechenden Porzellans und einen schmerzvollen Schrei. Zwei von den Schwestern – welche zwei wissen wir nicht – eilten in ihren Nachthemden ins Schlafzimmer der Dritten – von der wir den Namen nicht nennen können – und fanden sie stark blutend von heftigen Schnittwunden im unteren Teil des Rückens.

Die spitzen Porzellanscherben hatten tiefe Schnitte verursacht, unglücklicherweise an einer Stelle, an der sich die verletzte Schwester nicht selbst helfen konnte. Unter dem Drängen der anderen Zwei kämpfte sie ihre Sittsamkeit nieder, um sich helfen zu lassen, aber das Blut der Foresters strömte von der Verwundeten, welche mit in die Kissen verborgenem Kopf auf dem Bett lag, in erschreckender Menge. „Wir sollten nach dem Doktor schicken“, sagte die eine der herbeigeeilten Schwestern. Oh, wie schrecklich war das, wenn man es richtig betrachtete.

[PAGE 5]

4

entgegnete

„Unmöglich“, sagte die Andere.

„Wir müssen“, sagte die Erste.

„Wie entsetzlich“, die Zweite.

Da hob die verletzte Schwester mühsam ihren Kopf:

„Ich wünsche den Doktor nicht, ich würde sterben vor Scham,“ hauchte sie.

„Denke an die Schande,“ sagte die zweite Schwester,

„Wir müssen ihm sogar erklären wie es geschah!“

„Aber sie wird [noch] verbluten,“ protestierte die Erste.

„Ich würde eher sterben“, flüsterte die Verwundete und

von einem erneuten Erschrecken durchzuckt, verbarg

sie ihren Kopf wieder in den Kissen. „Ich könnte

ihm niemals wieder entgentreten und was würde

dann aus unserem Whist?“

Da erbleichten die Schwestern, denn daran hatte

bisher keine gedacht. Aber sie waren von einem

harten Stoff.

So, wie wir nicht wissen, welche die Verwundete

war, so wissen wir nicht, welcher der rechte Weg einfiel,

der aus dieser Schwierigkeit herausführte. Wir wissen es war Eulalie, der es, als der Ältesten zukam, Deborah, der Dienstmagd den Auftrag zu geben, sogleich zu eilen um Dr. Acheson zu holen. Doch soll damit nicht gesagt sein, dass es nicht Eulalie war, die verwundet darniederlag. Verwundet oder nicht, Miss

[PAGE 6]

5

Eu[t]alie war durchaus dazu fähig Deborah zu sagen, was zu tun war.

Deborah holte Dr. Acheson und brachte ihn in Miss Eunice's Schlafzimmer. Aber die Tatsache, dass es Miss Eunice's Schlafgemach war, ist kein Beweis dafür, dass es auch Miss Eunice war, die darin lag. Dr. Acheson konnte nichts anderes wahrnehmen, als eine liegen-

de Gestalt, die von einem Laken überdeckt war. In die Mitte des Lakens war ein rundes Loch, etwa ein Fuss im Durchmesser gross geschnitten und durch ~~war~~ ~~der~~ das Loch war der Sitz der Verwundung sichtbar.

Dr. Acheson brauchte keine Erklärung. Er nahm Nadel und Faden aus seinem kleinen, schwarzen Koffer und nähte die schlimmsten Schnitte. Danach behandelte er die kleineren. Am Schluss richtete er sich auf und erleichterte seinen schmerzenden Rücken.

„Ich muss die Fäden herausziehen,“ erklärte er der schweigenden Figur, welche die schmerzvolle Operation ertragen hatte, ohne einen Laut hören zu lassen, „Ich werde am nächsten Mittwoch wiederkommen.“

Bis zum nächsten Mittwoch verbargen sich die drei alten Damen in ihren Räumen. Nicht eine von ihnen war in den Strassen der Stadt zu sehen.

Als Dr. Acheson an diesem Tage an die Tür klopfte,

führte ihn Deborah wieder in Miss Eunice's Schlaf-

[PAGE 7]

6

gemach. Da lag die verhüllte Gestalt, da war das Laken mit dem Loch darin und Dr. Acheson zog die Fäden.

„Es ist wundervoll geheilt,“ sagte Dr. Acheson, „keine weitere Behandlung wird notwendig sein“.

Die Gestalt unter dem Laken sagte nichts, doch Dr. Acheson erwartete keine Antwort. Er gab noch einige Anweisungen und entfernte sich.

Er war sehr glücklich, als er kurze Zeit darauf ein, in Miss Foresters lateinischer Handschrift geschriebenes Billet erhielt:

„Verehrter Dr. Acheson! Wir wären ausserordentlich

erfreut, wenn Sie in dieser Woche zu unserem üblichen

Whist kommen würden.“

Als Dr. Acheson eintrat, fand er alles „wie üblich“

auf sein Kommen vorbereitet, jedoch bemerkte er eine

kleine aber kluge Änderung in der Ausstattung des

Salons. Die steifen, hochlehnigen Stühle, auf denen

die drei Damen Forester thronten, waren jeder mit

einem mächtigen Kissen gepolstert, sodass man nicht

ahnen konnte, welche der drei Schwestern ein Kissen

benötigte.

÷

[ENGLISH TRANSLATION]

[PAGE 1]

[The story seems to be written with fountain pen]

Three old ladies have a secret.

(The Bedchamber Mystery)¹

by C. S. Forester.

¹The subtitle "The Bedchamber Mystery" in English in the original.

Translated from English by Gisela a. Ulrich [] Sommer

[Written with pencil]

(We gave this translation to the parents as a Christmas present)

[The date is written with ballpen, the character with pencil]

1954 T.

[PAGE 2]

1

Now, that one hundred years have passed, I can probably tell a story about one of the small scandals that befall my family.

It is very dubious that Miss Forester (she was called Eulalie, but the oldest unmarried daughter certainly was "Miss Forester") and Miss Emily and Miss Eunice Forester could, in 1843, predict the world of 1943 in which their story would be told loudly and openly as an amusing tale in public.

Back then, it was one of these things which were only tattled about secretly and whisperingly during intimate moments in boudoirs. After all, it was tattled

University of Waterloo Library. Special Collections & Archives. Sommer Family fonds. Familienbriefe: 1947-1957. GA393-2-19541220.

about so much that it eventually came to my grandfather's attention, who was the three ladies' nephew. I heard the story from him.

In 1843, Miss Forester and Miss Emily and Miss Eunice Forester were not that young anymore. Their ancient house, built in Georg's time, refrained itself like its residents genteelly from noise and activities in the small town's commercial street. Indeed, the ladies lived highly secluded. Now and then, they went to church. They visited sick people, but only those where it was decent to visit. They read the more colorless novels in the

[PAGE 3]

2

most popular magazines and sometime they invited other ladies for tea.

And once a week, a man came to them. Alas! They expected this evening impatiently from week to week.

Dr. Acheson was a widower (none of the three ladies would have been heartless enough to say luckily, but everyone of them thought so). He was a few years older than my great-grandaunt Eulalie. Furthermore, he was a bold

University of Waterloo Library. Special Collections & Archives. Sommer Family fonds. Familienbriefe: 1947-1957. GA393-2-19541220.

and brilliant player of Whist. But Eulalie, Emily and Eunice didn't back down in that respect.

The three lovely old ladies had always lived in view of their weekly Whist nights for years. The procedure never changed. They were sitting around the green table in festive silence for 2 hours, the last twenty minutes were dedicated to conversation while Dr. Acheson drank a glass of old Madaira. After that, they wished him a good night.

The deceased Mrs. Acheson went to her Lord in 1830, so that they had been playing their weekly Whist for 13 years before the awful happened. We do not know when the calamity happened, whether [it was] Eulalie, Emily or Eunice, but it hit one of her.

[PAGE 4]

The three went to their bedrooms and made the last arrangements to retire to bed.

They were not sere old maiden, on the contrary, they were women of weight and wealth [or: opulence, corpulence] with fabulous shapes of which even

married women would have been proud. This was at fault for what happened to one of them, Eulalie, Emily or Eunice.

Through the quite, nightly house one could hear the sound of shattering porcelain and a painful scream. Two of the sisters – we do not know which two – rushed in nightdresses into the bedroom of the third – of whom we cannot tell the name – and found her heavily bleeding from severe lacerations in the lower part of the back.

The sharp porcelain shards had caused deep cuts, unfortunately in a location where the injured sister could not help herself. Under the pressure of the other two, she overcame her decency [or: modesty, demureness] to let them help her, but the blood of the Foresters poured in shocking volume from the injured [or: casualty] who lied on the bed with her head hidden in the pillows.

“We should send for the doctor”, said one of the sisters who had come running. Oh, how awful this was when one looked at it rightly.

[PAGE 5]

replied

"Impossible", the other one said.

"We have to", the first one said.

"How dreadful", the second one.

There, the injured sister lifted her head grudgingly:

"I do not wish for the doctor, I would die of shame," she whispered.

"Think about the shame," the second sister said, "We even have to explain to him how it happened!"

"But she will bleed to death," the first one objected.

"I would rather die", the injured whispered and flashed through by another shock [or: ache], she hid her head again in the pillows. "I could never meet him again and what would happen then to our Whist?"

There, the sisters turned pale, because they had not thought of that, yet. But they were made of stern stuff.

Just as we do not know who the injured was, we also do not know who thought of the right way out of this trouble. We know that it was Eulalie as the oldest one who instructed Deborah, the maid, to go and bring Dr. Acheson immediately. But this does not mean that it was Eulalie who laid down injured.

Injured or not, Miss

[PAGE 6]

5

Eulalie was definitely able to instruct Deborah.

Deborah went and brought Dr. Acheson to Miss Eunice's bedroom. But the fact that it was Miss Eunice's bedroom is no evidence for Miss Eunice being the one who lied in the bed. Dr. Acheson could not perceive anything else than a lying figure which was covered by a sheet. In the middle of the sheet, there was a round hole which was cut circa one foot in diameter and through which the location of the injury was visible.

Dr. Acheson did not need an explanation. He took needle and thread out of his small black case and sewed the worst cuts. After that, he treated the smaller ones. In the end, he right himself and eased his hurting back.

"I must remove the stitches," he explained the silent figure which borne the painful surgery without making a noise, "I will come back next Wednesday."

Until the next Wednesday, the three old ladies hid in their rooms. Not one of them was to be seen in the streets of the town. When Dr. Acheson knocked at the door on this day, Deborah led him again to Miss Eunice's bed-

[PAGE 7]

room. There, the covered figure lied, there was the sheet with the hole in it and Dr. Acheson removed the stitches.

"It healed wonderfully," Dr. Acheson said, "no further treatment will be necessary". The figure under the sheet said nothing, but Dr. Acheson expected no answer. He just gave a few more instructions and left.

He was very happy when he received a letter [or: telegram] in Miss Forester's Latin handwriting shortly after:

"Dear Dr. Acheson! We would be greatly pleased if You would join us this week to our usual Whist."

When Dr. Acheson entered, he found everything prepared "as usual" for his arriving, but he noticed a small but smart change in the parlor's furnishing. The stiff, high-backed chairs on which the three ladies Forester sat enthroned were all padded with a thick [or: hefty] cushion so that one could not know who of the three sisters needed a cushion.

÷

1